

No NATO: Kartographie der Protestlandschaft

von Jacqueline Andres

Das Militärbündnis NATO verfügt über weitreichende Strukturen in Europa, Asien und Nordamerika, die in ihrem logistischen Zusammenspiel die weltweite Einsatzbereitschaft seiner Truppen garantieren. Immer wieder sind die Militäreinsätze der NATO, aber auch die Nutzung von Geländen in Europa zur Planung und Einübung des Krieges, Gegenstand von Protesten. Die kontinuierliche Ostausweitung der NATO und die nukleare Aufrüstung des Bündnisses rufen die Menschen ebenso auf die Straße, wie seine steigende Beteiligung an der tödlichen Migrationskontrolle durch die EU im Mittelmeer.

Aktuelle Proteste gegen die NATO-Ausweitung

Seit dem Ende des Kalten Krieges hat sich die NATO, welche sich gemeinsam mit dem Warschauer Pakt auflösen sollte, kontinuierlich erweitert. Erst im Dezember 2015 sprach das Militärbündnis eine offizielle Beitrittseinladung an Montenegro aus. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, an dem in Protesten die wachsende Ablehnung der Einwohner_innen gegen den seit nunmehr 26 Jahren abwechselnd als Premierminister und Staatspräsidenten amtierenden Milo Djukanovic zum Ausdruck kam. Der erst seit 2006 unabhängige Staat ist geprägt von Korruption und Repression gegen Regierungskritiker_innen. Doch über diese katastrophale Innenpolitik Djukanovics wird sowohl von Seiten der NATO als auch von der EU, die seit 2012 Beitrittsverhandlungen mit Montenegro führt, für die Sicherstellung eigener geostrategischer und ökonomischer Interessen hinweg gesehen. Die montenegrine Friedensorganisation No to war no to NATO thematisierte, laut ihres Präsidenten Gojko Raicevic, in diesem Protestkontext die notwendige Ablehnung eines NATO-Beitritts Montenegros und einen Erhalt der Neutralität des Staates. Nach Angaben des montenegrinischen Zentrums für Demokratie und Menschenrechte befürworten lediglich rund 37% einen NATO-Beitritt. Am 14. Oktober 2015 demonstrierte die montenegrine Friedensbewegung gegen den Besuch des NATO-Generalsekretärs Jens Stoltenberg, von dem sie eine Entschuldigung für die Zerstörung des Landes im Laufe der NATO Bombardierungen im Jahr 1999 verlangten.¹

In der Republik Moldau provozierte Dragon Pioneer, eine gemeinsame Militärübung der moldawischen Armee mit NATO-Truppen im Mai 2016, eine Straßenblockade, bei der es Kriegsgegner_innen gelang, etwa ein Dutzend rollender Militärfahrzeuge kurzzeitig zu stoppen. Wenige Wochen zuvor protestierten u.a. hunderte Anhänger_innen der Partei der Sozialisten der Republik Moldau vor dem NATO-Büro sowie vor der US-amerikanischen und der rumänischen Botschaft in der moldawischen Hauptstadt Chisinau. Zu ihren Forderungen zählte die Beibehaltung der Neutralität Moldaus.

Es gibt jedoch auch Proteste, die sich von der NATO, nicht jedoch von Russland distanzieren, wie in Serbien. Laut dem kremlnahen Nachrichtenportal Sputnik gingen



Aktion gegen das MUOS. Quelle: Osservatorio Repressione

im März 2016 mehr als 6.000 Menschen gegen die Militärkooperation von Serbien und der NATO auf die Straßen Belgrads. Erst im Februar 2016 unterzeichnete die serbische Regierung ein Abkommen mit der NATO, welches gemeinsame Militärübungen in Serbien einschließt, um das Image des Militärbündnisses aufzuwerten und welches es den NATO-Truppen ermöglicht, sich bei diplomatischer Immunität in ganz Serbien frei zu bewegen. Der Protest brachte zum Ausdruck, dass sich – wie Umfragen bestätigten – rund 80% der Bevölkerung nicht von der NATO beschützt, sondern gefährdet sehen.²

Auch durch so genannte Host Nation Support Agreements und Grundsatzvereinbarungen versucht die NATO ihre Einflussosphäre auszuweiten. Auf dem NATO-Gipfeltreffens in Wales im Jahr 2014 unterzeichneten der schwedische Oberbefehlshaber General Sverker Göranson und sein finnischer Amtskollege General Jarmo Lindberg solch besagte Abkommen mit der NATO. Sie erlauben es dem Militärbündnis, Teile des schwedischen sowie des finnischen Territorialgebiets einerseits für Militärübungen und andererseits auch zur operativen und logistischen Unterstützung von Militärmissionen zu nutzen. Obwohl Umfragen der finnischen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt Yleisradio Oy (YLE) ergeben, dass mit 55% die Mehrheit der Befragten einen NATO-Beitritt Finnlands klar ablehnt, nähert sich Finnland zunehmend der mächtigsten Militärallianz der Welt an.³ Mitte Mai 2016 folgten deshalb Hunderte in Helsinki dem Protestaufruf der Peace Union of Finland gegen diese gefährliche Annäherung, die zu einem NATO-Beitritt des Landes innerhalb der nächsten Jahre führen könnte. Weiterer Auslöser der Proteste war die von den Kriegsgegner_innen als provokativ gewertete zweiwöchige Militärübung von US-amerikanischen und finnischen Truppen in dem nordöstlich gelegenen finnischen Luftstützpunkt des Karelian Air Command in Rissala. Bereits wenige Tage zuvor demonstrierten ein paar dutzend Aktivist_innen vor dem Eingangstor des Stützpunktes gegen diese Übung, die zuvor auch nicht im parlamentarischen Verteidigungsausschuss besprochen wurde.⁴

Schweden durchläuft eine ähnliche Entwicklung. Bereits am 2. Juni 2015 drangen zehn Aktivist_innen des anti-militaristischen Netzwerkes Ofog, Women for Peace und der People's Campaign against Nuclear Weapons auf den Militärflughafen F12 in der nordschwedischen Stadt Luleå ein und störten durch einen Die-In auf der Landebahn die NATO-Militärübung Arctic Challenge Exercise. Im skandinavischen Luftraum absolvierten die eigentlich neutralen Staaten Finnland, Schweden und die Schweiz gemeinsam mit zahlreichen NATO-Staaten eine der größten Militärübungen des Jahres.⁵ Am 16. März 2016 führte eine Gruppe von Friedensaktivist_innen in Göteborg einen Flash-Mob gegen das NATO-Abkommen Schwedens durch, welchen der für den Golden Globe nominierte Fil-

memacher Ruben Östlund aufnahm.⁶ Am 25. Mai 2016 ratifizierte der schwedische Reichstag das bereits 2014 unterzeichnete Host Nation Support Agreement, welches die bisherige Zusammenarbeit verfestigt. Bei der Abstimmung selbst kam es zu Protesten von Gegner_innen des Abkommens auf der Besuchertribüne.

Atomare Aufrüstung

Ein weiterer Anlass für themenbezogene Demonstrationen gegen die aktuelle Entwicklung der NATO ist die Renaissance der NATO-Strategie der nuklearen Abschreckung, welche als Mittel zur Kriegsverhinderung verklärt wird. Der NATO stehen dabei Kernwaffen der USA und Großbritanniens zur Verfügung. Die angestrebte kostspielige Erneuerung des nuklearen Waffensystems Trident provozierte am 27. Februar 2016 die größte Demonstration gegen Atomwaffen Großbritanniens seit den 1980er Jahren. Nach Schätzungen der Koalition zur Abschaffung von Atomwaffen nahmen bis zu 60.000 Menschen teil – unter ihnen auch der Labour-Parteichef Corbyn und die schottische Regierungschefin Sturgeon. Auf Plakaten wurden besonders die Forderungen nach höheren Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsausgaben anstelle von Rüstungsinvestitionen erhoben.⁷ Das Trident besteht aus vier mit jeweils bis zu 40 interkontinentalen Atomraketen des Typs Trident-II ausgerüsteten U-Booten, von denen eines ständig zur „Abschreckung“ die Weltmeere durchkreuzt, während die restlichen in der Naval Base Faslane an der schottischen Küste gewartet und stationiert werden. Allein einer dieser Sprengkörper verfügt über eine achtfache Schlagkraft der euphemistisch als „Little Boy“ bezeichnete und auf Hiroshima abgeworfenen Atombombe.⁸ Bereits seit 1982 besteht das permanente Faslane Peace Camp unweit des Marinestützpunktes. Wiederholt dringen seither Aktivist_innen in den Stützpunkt ein, um zu betonen, welche gefährliches und unkontrolliertes Potenzial die Atomwaffen haben. Erst im März 2014 verschafften sich zwei Camp-Teilnehmende unbefugt Zutritt zu der Militärinstallation und kletterten auf eines der Atom-U-Boote. Ende Mai 2015 zeigte ein weiterer Campteilnehmer die Verletzlichkeit und das durch den Stützpunkt entstehende Sicherheitsrisiko für die Anwohner_innen erneut auf, indem auch er zunächst unbemerkt eindringen konnte.⁹

Militärübungen und –operationen in Europa

Ein weiterer konkreter Auslöser antimilitaristischer Proteste gegen die NATO war die Großübung Trident Juncture im Herbst 2015. Besorgniserregend war für die Kriegsgegner_innen das enge Verknüpfen von Wirtschaft und Militär, eine deutlich gesteigerte zivil-militärische Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen und die Einführung neuer schneller Eingreiftruppen, welche den offensiven Charakter der NATO und ihre gesteigerte Bereitschaft zum Interventionskrieg offenlegten. Die Proteste spannten sich von Spanien bis nach Italien und reichten von nächtlichen Kunstaktionen in Nordspanien bis hin zur Störung bzw. Unterbrechung der Militärmanöver durch das Betreten der in die Übung eingebundenen Militärgelände in Teulada auf Sardinien und in Barbate in Andalusien. Regionale und landesweite Demonstrationen

fanden in den italienischen Städten Neapel, Marsala, Pisa, Rom, Mailand, Teulada und Cagliari statt, in Spanien in Saragossa, Barbate und Albacete. Kreativer Protest ereignete sich in der Form von Straßentheater im baskischen Bilbao und mit einem Die-In in der andalusischen Stadt Almeria sowie im sizilianischen Marsala. Auf Sizilien kritisierte die eingebundene anti-militaristische Gruppe No MUOS auch die Militarisierung der EU-Migrationspolitik und die Eröffnung eines FRONTEX-Büros in der Hafenstadt Catania.¹⁰ Die zunehmende Einbindung von NATO-Strukturen in die tödliche EU-Migrationspolitik – u.a. durch die Entsendung von NATO-Kriegsschiffen in die Ägais – wird von Kriegsgegner_innen auf der griechischen Insel Kreta abgelehnt. Mitte April und Ende Mai 2016 protestierten hunderte Menschen in einem Zusammenschluss von u.a. kommunistischen und anti-rassistischen Gruppen vor der NATO-Militärbasis Souda Bay in Chania gegen die NATO und für die Rechte der Migrant_innen.¹¹

Militärstützpunkte: Langatmiger Widerstand

Zu den regelmäßigen Protesten gegen die NATO zählen abgesehen von dem bereits erwähnten Faslane Peace Camp auch die seit 1986 jährlich stattfindenden Friedensmärsche bei dem spanischen und US-amerikanischen Militärstützpunkt in der andalusischen Hafenstadt Rota. Seit 2015 sind dort unweit der strategisch wichtigen Meerenge von Gibraltar vier mit Aegis-Raketen ausgestattete US-Kriegsschiffe der Arleigh-Burke-Klasse als Teil des Raketenabwehrsystems der NATO stationiert.¹² Kritik an der NATO-Mitgliedschaft und der daraus resultierenden Militärpräsenz und der Kriegsausgaben äußerte u.a. das Antimilitaristische und Gewaltfreie Netzwerk Andalusien (Red Antimilitarista y Noviolenta de Andalucía (RANA)) im März 2016. Anlass zur Kritik und der Forderung eines NATO-Ausstiegs sowie der Auflösung des Militärbündnisses war der 30. Jahrestag des Referendums zum im Jahr 1982 erfolgten NATO-Beitritt Spaniens. RANA forderte einen Austritt Spaniens aus der NATO sowie die Auflösung des Militärbündnisses. Die Mitgliedschaft sei kostspielig, militarisiere die ganze Region und leiste wichtige logistische Beiträge für weltweite NATO-Einsätze und US-Kriege, welche wiederum Menschen zur Flucht zwingen. Ebenfalls lehnt das Netzwerk die Beteiligung Spaniens und der NATO an der starken Überwachung des Mittelmeeres ab, welche die Sicherheit der Migrant_innen bei ihrer Überfahrt gefährdet. Gefordert werden Solidarität statt Krieg und Überwachung.¹³

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich immer wieder neue Gruppen gegen die Militarisierung des eigenen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Umfelds in Europa gebildet. Zu diesen zählt die No MUOS Bewegung, die seit 2012 versucht, die Inbetriebnahme des Satellitenkommunikationssystem Mobile User Objective System (MUOS) durch das US-Militär auf Sizilien zu verhindern und eine Deaktivierung von 46 High-Frequency-Antennen zu bewirken. Die Bewegung richtet sich allerdings nicht nur gegen das MUOS, welches u.a. die Datenübertragungskapazität des Kommunikationssystems des US Militärs um ein Zehnfaches erhöht und gleichzeitig durch die elektromagnetische Strahlung von drei Parabolantennen ein mögliches Ge-

sundheitsrisiko für die Anwohner_innen darstellen wird, sondern auch gegen die übergeordnete NATO-Militärbasis Sigonella, welche hauptsächlich von der US-Navy genutzt wird.¹⁴ Die Widerstandsformen gegen die Militarisierung der Insel sind vielfältig und reichen von Informationskampagnen bis hin zur wiederholten Sabotage des militärischen Kommunikationssystems und seiner angegliederten High-Frequency-Antennen. Im Rahmen der jährlichen Camps gegen die MUOS-Anlage besetzten Aktivist_innen wiederholt tagelang einige Antennen der US-Navy und zwangen somit das US-Militär, die Antennen wegen ihrer gesundheitsschädlichen Strahlung kurzzeitig auszuschalten. Bei der letzten Aktion im November 2015 kletterte ein No MUOS Aktivist auf eine der Parabolantennen und verrichtete mit einem Hammer einen Schaden von 800.000 US-Dollar.¹⁵ Im September 2016 findet seine Gerichtsverhandlung dazu statt. Weitere lokale antimilitaristische Bewegungen mit ähnlichen Ansätzen und Kritikpunkten sind im norditalienischen Vicenza als Bewegung NoDal Molin und auf Sardinien als No Radar verortet.

Gipfeltreffen

Weiterer Widerstand gegen die NATO entfaltet sich regelmäßig gegen die Gipfeltreffen der Militärallianz. Bei dem vorletzten und bisherig größten Gipfeltreffen in Chicago im Jahr 2012 führten Kriegsveteran_innen der Kriege im Irak und Afghanistan sowie Afghans for Peace einen Friedensmarsch an, dem tausende Menschen folgten und an dessen Schluss 40 Veteran_innen ihre Kriegsauszeichnungen mit den Worten „No NATO, no war!“ in die Richtung des Tagungsortes warfen.¹⁶ Bereits am Vorabend blockierten Kriegsgegner_innen den Verkehr

der Stadt durch unangekündigte Demonstrationen im Finanzviertel. Auch die anderen Gipfeltreffen in Wales, Lissabon und Straßburg waren von heftigen Protesten begleitet. Es ist davon auszugehen, dass auch gegen die nächsten Gipfeltreffen Dissens geäußert wird.

Anmerkungen

- 1 Montenegro Peace Movement protest “No to war – No to NATO”, pressenza.com, 14.10.2015
- 2 „Nato raus aus Serbien“- Massenproteste in Belgrad, de.sputniknews.com, 28.03.2016
- 3 Jason Ditz: Finland Report Warns Joining NATO Would Lead to Crisis With Russia, news.antiwar.org, 29.04.2016
- 4 US-Finland Military Training ignites protests, newsghana.com.gh, 10.05.2016
- 5 Peace activists got inside the military airport in Luleå, castor.divergences.be, 07.06.2015
- 6 Ruben Östlunds attack mot Nato, aftonbladet.se, 05.04.2016
- 7 Mark Townsend: Trident rally is Britain’s biggest anti-nuclear march in a generation, theguardian.com, 27.02.2016
- 8 No to Trident, cnduk.org
- 9 Faslane security breached again, faslanepeacecamp.wordpress.com 27.05.2015
- 10 Jacqueline Andres: No Trident Juncture 2015!, IMI-Analyse 2015/036
- 11 Greece: Hundreds protest NATO, EU at Souda Bay military base, youtube.com, 10.04.2016, Protesters burn NATO & EU flags at Souda military base, chaniapost.eu, 31.05.2016
- 12 La última pieza de la gran barrera, lavozdigital.es, 25.09.2015
- 13 30º Aniversario de la amañada entrada de España en la OTAN, redantimilitarista.wordpress.com, 10.03.2016
- 14 Jacqueline Andres: No MUOS, IMI-Analyse 2014/025
- 15 No Muos: gli USA chiedono i danni a Turi Vaccaro osservatoriopressione.info, 16.02.2016
- 16 “No NATO, No War”: U.S. Veterans of Iraq and Afghanistan Return War Medals at NATO Summit, democracynow.org, 21.05.2012



Graphik: IMI